

Einführung in die soziale Erkenntnistheorie

- Seminarplan & Leistungsanforderungen
- Organisatorisches
- Grundfragen der Erkenntnistheorie
- Erkenntnistheoretische Projekte
- Grundfragen/Themen der sozialen Erkenntnistheorie

SEMINARPLAN – UPDATE

- 20.10.2020 EINFÜHRUNG: Scholz 2014 GK (StudIP meeting)
- 27.10.2020 RESEARCH PROGRAM: Goldberg; Ethics of Belief SEP 1.1-2.1
- 03.11.2020 EXPERTS AND UNDERSTANDING: Scholz 2018 (PPP)
- 10.11.2020 DAS ZEUGNIS ANDERER: Gelfert GK (PPP)
- 17.11.2020 WIKIPISTEMOLOGY: Fallis & TRUST §2 (SE) (PPP)
- 24.11.2020 **EPISTEMISCHER RELATIVISMUS: Seidel**
- 01.12.2020 PERSISTENT DISAGREEMENT: Elgin (PPP)
- 08.12.2020 GROUP EMOTION AND GROUP UNDERSTANDING: Brady (PPP)
- 15.12.2020 EPISTEMIC INJUSTICE: Fricker Kap. 1 & 2
- 04.01.2021 EPISTEMIC INJUSTICE: Fricker Kap. 3 (PPP)
- 11.01.2021 EPISTEMIC INJUSTICE: Fricker Kap. 4 (4.1 & 4.2)
- 18.01.2021 EPISTEMIC INJUSTICE: Fricker Kap. 7 (PPP)
- 25.02.2021 WIEDERHOLUNG & ABSCHLUSSDISKUSSION
- 02.02.2021 12-16 UHR: MÜNDLICHE PRÜFUNGEN

LEISTUNGSANFORDERUNGEN

- **Studiennachweis (unbenotet, 4 ECTS):** Poster-Präsentation (in der Gruppe und in der Wiederholungssitzung); 3 mal Fragen schriftlich beantworten (500 Wörter je, hochzuladen bei StudIP zur jeweiligen Sitzung)
- **Prüfungsleistung (benotet, 5 ECTS):** Präsentation (in der Gruppe, ca. 25 Min); 2 mal Fragen schriftlich beantworten (500 Wörter je, hochzuladen bei StudIP zur jeweiligen Sitzung); mündliche Prüfung (30 Min, benotet).
- **3ter Schritt im 4-Schritte+ (1 ECTS):** 2 mal schriftliche Fragen zum Text (500 Wörter; hochzul. bei StudIP zur jew. Sitzung).
- **Fachliche Vertiefung (2 ECTS):** 3 mal schriftliche Fragen zum Text (500 Wörter; hochzul. bei StudIP zur jeweiligen Sitzung).
- **Es werden insgesamt 8 Übungsblätter hochgeladen!**

ZWEITE SITZUNG

- Nochmal Überblick & Leistungsanforderungen
- Organisatorisches
- Soziale EKT – Fragen/Probleme
- Goldberg – das Projekt einer sozialen EKT
- The Ethics of Belief

Soziale Erkenntnistheorie

Sie untersucht die sozialen Bedingungen unserer epistemischen Praxis, Normen & Werte und fragt, ob soziale Systeme Träger ep. Zustände sein können (Scholz 2014).

Gemäßigte vs. revisionistische Ansätze.

Welche Fragen stellt die Soziale EKT?

Welche sollte sie noch stellen?

Goldberg

Individualistische EKT:

- wichtigste Erkenntnisquellen: Wahrnehmung/Erfahrung & Schließen/Vernunft.
- Verhalten & Äußerungen anderer sind weitere Belege...

Soziale EKT(«the study of the epistemic significance of other minds»):

- Wir verlassen uns auf andere als epistemische Akteure, die Mitglieder einer Gruppe sind, deren Umgebung durch soziale Praktiken des Wissenserwerbs und der Wissensspeicherung, -weitergabe und -bewertung charakterisiert ist.
- *WAS FOLGT DARAUS?*

Goldberg

- Wir verlassen uns auf andere als epistemische Akteure, die Mitglieder einer Gruppe sind, deren Umgebung durch soziale Praktiken des Wissenserwerbs und der Wissensspeicherung, -weitergabe und -bewertung charakterisiert ist.
- Inwieweit wir uns auf andere (in epistemischer Hinsicht) verlassen können, hängt dann möglicherweise auch davon ab, welche derartige Praktiken/Normen in ihrer Gruppe gelten....

Goldberg

Unsere Beziehungen zu anderen epistemischen Akteuren unterscheiden sich von unseren Beziehungen zu Dingen.

- Wir stehen in epistemischen Abhängigkeitsverhältnissen (d.h. die epistemische Bewertung meine Überzeugung hängt von der ep. Bew. Ihrer Rolle bei meiner Überzeugungsbildung ab und vv).
- Wir hegen normative Erwartungen (wir erwarten z.B., dass andere ihre ep. Pflichten ernst nehmen; in bestimmten ep- Positionen sind, etc.).
- Ep. Bewertung von Überzeugungen ist immer auch die ep. Bewertung der sozialen Praktiken, in denen sie entstanden sind.

DRITTE SITZUNG

- Organisatorisches & Präsentationen
- Wiederholung Goldberg – das Projekt einer sozialen EKT
- The Ethics of Belief
- Expertise
- Epistemische Autorität
- Nochmals: Epistemsche Ziele/Wert

Normen & Werte

Wozu brauchen wir epistemische Normen in unserer Gesellschaft?

- Was müssen Sie regulieren?

Unsere epistemische Praxis!!

- Welchen Nutzen haben Sie?

Verlässlichkeit erhöhen/Unsicherheit reduzieren

Ep. Standard etablieren/durchsetzen

Ep. Situation der Gesellschaft verbessern

....

Soziale EKT als normatives Unterfangen

- ...um Praktiken nicht nur zu beschreiben sondern auch ggf. zu kritisieren -> epistemic injustice,
- ...und so verändern zu können;
- ...um zwischen konfligierenden Praktiken entscheiden zu können...

SEP

- **(Clifford's Principle)** “It is wrong always, everywhere, and for anyone to believe anything on insufficient evidence.” (2)
- **(Clifford's Other Principle)** “It is wrong always, everywhere, and for anyone to ignore evidence that is relevant to his beliefs, or to dismiss relevant evidence in a facile way (Van Inwagen 1996, 145).” (3)
- **Locke:** proportion your degree of belief to the strength of the evidence.

SEP

- **Doxastische Normen:** Was soll man glauben?
- Ist es klug, zu glauben, das sein bestimmtes Medikament hilft, auch wenn es keine Belege dafür gibt?

VIERTE SITZUNG

- Wiederholung „The Ethics of Belief“
 - – was darf/soll man glauben?
 - Epistemsiche und andere Normen
 - Kann man glauben, was man will?
- Expertise
- Epistemische Autorität
- Nochmals: Epistemsche Ziele/Werte
- Wissen durch das Zeugnis anderer

Das Laie-Experten-Problem

Kann der Laie die Expertin erkennen?

Skeptische Antwort vs. moderater Optimismus.

Mögliche Szenarien...

Anhaltspunkte:

Argumente (indirekte Rechtfertigung?)

Übereinstimmung innerhalb der Experten

Bewertung der Expertise durch Meta-Experten

Belege für Interessen und Voreingenommenheit

Track record

Symptoms of Expertise (Scholz 2018)

Methodologischer Vorschlag:

Keine Analyse/Definition suchen sondern eine Explikation; d.h. nach Symptomen/Anhaltspunkten für Expertise suchen.

These:

Verstehen ist ein solches Symptom!

Symptoms of Expertise (Scholz 2018)

Epistemische/Kognitive Abhängigkeit

symmetrisch

asymmetrisch

Laie – Experte

Novizen – Expertin

Expertin vs. Laie

Experte vs. Generalistin

Epistemische Autorität

epistemisch vs. deontisch!

...ist eine mehrstellige Relation.

Wie lässt sich der Gegenstandsbereich eingrenzen?

Wie viele Relata hat die Relation?

Worin besteht ep. Autorität?

...hat mehr wahre Überzeugungen?

....

Symptome für Expertise

- Individuelle kogn. Fähigkeiten & Leistungen
- Soziale Beziehungen
- Art und Weise und Grad
- Wirkungen und Erfolg

Q: Was heißt es, etwas zu verstehen?

- X verstehen
- Verstehen, dass
- Verstehen, wie/warum/was

FÜNFTE SITZUNG

- Wiederholung
 - Verstehen & epistemischer Erfolg
 - Wissen durch das Zeugnis anderer
- Vertrauen
 - Unvermeidlich?
 - Rational?
- Wikipistemology
 - Nutzne & Bedenken

Epistemische Ziele – epistemischer Erfolg

- Möglichst wenig falsche & viele wahre Überzeugungen
- Wissen
- Verstehen (ein Phänomen) - graduell
 - Erklären können (auf verschiedenen Ebenen)
 - Vorhersagen können
 - Geschichte/'Ätiologie' kennen
 - Kenntnisse weitergeben können
 - Transfer & Analogiebildung
 - Zusammenhänge sehen; systematisieren können
 - Grenzen sehen

F: Verfolgen wir je rein epistemische Ziele?

Wissen durch das Zeugnis anderer (Gelfert 2014)

Vieles von dem, was wir zu Wissen vermeinen, wissen wir von anderen Personen.

FRAGE: Haben wir alles Wissen von anderen?

Geben sie Beispiele für Wissen, das sie nicht von anderen und für solches, das sie von anderen haben!

FRAGE: Unter welchen Umständen ist das eine verlässliche Erkenntnisquelle?

Wissen durch das Zeugnis anderer (Gelfert 2014)

Formales vs. natürliches Zeugnis

Problem der Definition: Muss es an eine Hörerschaft adressiert sein; muss es als Zeugnis gedacht sein, muss es als Zeugnis aufgefasst werden? Muss Sprecherin über Autorität bzgl. p verfügen, etc.?

FRAGE: Müssen wir Suche nach einheitlichem Z-Begriff aufgeben? Sollen wir S-Zeugnis (so beabsichtigt) von H-Zeugnis (so verstanden) unterscheiden? (Gelfert 228)

Wissen durch das Zeugnis anderer (Gelfert 2014)

Zeugnis kausal von Sinneswahrnehmung abhängig.

Ist es der Sinneswahrnehmung ähnlich -> Thomas Reid?

Prinzipien der Wahrhaftigkeit und Gutgläubigkeit!

Direktes Modell (in der Regel keine Prüfung)

Inferentielles Modell: ...dass „wir zu unseren mitteilungs-basierten Überzeugungen längst nicht immer auf so direktem Wege gelangen und dass es auch gar nicht wünschenswert wäre, auf jegliche Prüfung (...) zu verzichten.“ (Gelfert 2014, 230)

Wissen durch das Zeugnis anderer (Gelfert 2014)

Es sind immer zusätzliche (nicht-testimonale) Gründe erforderlich. Sich-Stützen auf das Wort anderer verlangt immer Rückgriff auf weitere Quellen.

Aber: Beschränkung auf mündige Empfänger, so dass man nicht schon als Kind anfangen muss, alles selbst zu überprüfen, und entsprechend sich später auf das verlassen kann, was man als Kind gelernt hat.

„... untilgbare Schuld gegenüber dem in der Vergangenheit liegenden Zeugnis anderer...

SECHSTE SITZUNG

- Wiederholung
 - Wikipistemology – Regulierung ja oder nein?
- Vertrauen
- Epistemischer Relativismus
 - Bzgl. Wahrheit
 - Bzgl. Rechtfertigung
 - Argumente dafür...
 - und dagegen....

Fallis - Wikipistemology

Mit Blick auf welches Ziel ist Wikipedia (W) erfolgreich, und welche davon sind epistemische Ziele?

Was sind die begrüßenswerten epistemischen Konsequenzen von W?

Was für Qualitätskontrollmechanismen gibt es denn bei epistemischer Zusammenarbeiten, und welche hat W?

Welche epistemischen Bedenken wurden denn geäußert?

- a. Concerns about Reliability.
- b. Concerns about verifiability

Fallis - Wikipistemology

W is not all that unreliable

- absichtlich eingefügte Fehler wurden schnell beseitigt
- bei W, mehr größere Fehler, dafür EB mehr kleiner Fehler.
- wisdom of the crowd....
- relative ep. Bewertung sinnvoller: ist W besser als alternative Datenbanken?
- Unterscheidliche Grade der Verlässlichkeit.
 - Verlangen Sie von W weniger Verlässlichkeit als von anderen E-Quellen? **JA/NEIN**

Fallis - Wikipistemology

W is not all that unverifiable

- Zwar können wir Identität der Autoren nicht nachprüfen, aber ...
- W warnt vor Fehlern. FRAGE: Beherzigen Sie das?
JA/NEIN?

W has many other epistemic virtues...

- Können hier unterschiedliche epistemische Tugenden / Werte in Konflikt kommen?

F: Verbesserungsvorschläge?

F: Ausschließlich Wikipedia als Wissensquelle?

Vertrauen / Trust

X vertraut Y

X **vertraut** darauf/**verlässt** sich darauf, dass Y.

FRAGEN:

1. Was heißt es, jemandem (epistemisch) zu vertrauen? Was macht man, worauf verzichtet man, was glaubt man, was erwartet man?
2. Ist Vertrauen mit Zweifel vereinbar?
3. Ist Vertrauen (manchmal) unvermeidlich?
4. Ist Vertrauen sinnvoll/rational?

Vertrauen / Trust

Kann Vertrauen jemals rational sein?

Dilemma:

- Entweder der andere hat sich mein Vertrauen (epistemisch) erarbeitet, dann muss ich ihm gar nicht mehr vertrauen (denn ich weiß ja um seine Verlässlichkeit/Sorgfalt).
- Oder er hat es sich nicht verdient; dann ist es nicht rational.

Epistemischer Relativismus

Motivation/Gründe für Relativismus?

Format: X ist relativ zu Y

Frage: Was kann man für X und Y einsetzen?

Eine Bewertung ist relativ zu einem Bewertungssystem / System von Bewertungskriterien...

Epistemischer Relativismus

Relativismus bzgl. Rechtfertigung

Epistemische Rechtfertigung ist relativ zu einem epistemischen System (von ep. Normen/Werten/Standards).

Es könnte sein, dass Person A relativ zu einem epistemischen System S1 epistemisch gerechtfertigt ist in der Annahme, dass p, während Person B relativ zu einem epistemischen System S2 epistemisch gerechtfertigt ist in der Annahme, dass non-p.

Epistemischer Relativismus

Relativismus bzgl. Wahrheit

Die Wahrheit einer Annahme (dass p) ist relativ zu einem Weltbild/einer Menge von Annahmen/einer Theorie/einer Beschreibung der Welt/einer Sprache

Es könnte sein, dass die Annahme, dass p , wahr ist relativ zu Weltbild $W1$, während die Annahme, dass $\text{non-}p$, wahr ist relativ zu einem anderen Weltbild $W2$.

SIEBTE SITZUNG

- Wiederholung
 - Vertrauen
 - Epistemischer Relativismus
 - Bzgl. Wahrheit
 - Bzgl. Rechtfertigung
- Argumente dafür...
- und dagegen....
- Elgin – persistent peer disagreement

Wahrheit als ‚adaequatio‘

„Da die Wahrheit des Verstandes eine Angleichung von Verstand und Sache (adaequatio intellectus et rei) ist, insofern der Verstand <vom Seienden sagt, das es ist, und vom Nichtseienden, dass es nicht ist>, gehört die Wahrheit im Bereich des Verstandes zu dem, was der Verstand sagt, nicht aber zu der Tätigkeit, durch die er es sagt. [...] Das aber, was der Verstand im Denken sagt und urteilt, muss der Sache angeglichen sein, nämlich derart, dass es sich in der Sache so verhält, wie der Verstand sagt.“ (Thomas von Aquin, Summa contra gentiles, Kap.59; zit. nach Künne 1991: 135/136)

Epistemische Wahrheitstheorien

Wahrheit besteht nicht in einer Übereinstimmung zwischen Inhalt und Welt.

Vielmehr ist Wahrheit irgendwie von unserem Erkenntnisvermögen abhängig. Wahrsein hängt irgendwie davon ab, was ‚man‘ für wahr hält.

Wahrheit als Kohärenz.

Wahrheit als Konsens.

ACHTE SITZUNG

- Wiederholung
 - Epistemischer Relativismus
 - Normen- und methodenzirkularität & -pluralismus
- Elgin – persistent peer disagreement
 - Ressolutheit vs. Nachgeben
 - Wert von D.
- Brady: group emotions

Drei Komponenten im Relativismus

1. Relativität: Rechtfertigung ist relativ zu einem epistemischen System/Wahrheit ist relativ zu einem Weltbild;
2. Pluralismus epistemischer Systeme/Weltbilder
 1. inkonsistent
 2. inkommensurable
 3. unübersetzbar
3. Gleichwertigkeit: Keine System/Bild ist ausgezeichnet vor den anderen.

(iii)* Keines ist ausgezeichnet (metaphysische These).

(iii)** Wir können keines auszeichnen (epistemische These).

Argumente für/gegen den Relativismus

- Normenzirkularität (Methodenzirkularität)
- Unterbestimmtheit der Theorie durch die Daten
- Theorienbeladenheit der Beobachtung
- Logisch selbstwidersprüchlich
- Pragmatisch selbstwidersprüchlich

Elgin – persistent disagreement

- Einige Fälle von Dissens sind erkenntnistheoretisch gutartig.
- Problematischer wird es bei Dissens mit *epistemic peers*, besonders wenn es hartnäckig ist.
- FRAGE: *Was ist eine epistemic peer?*
- FRAGE: *Wie soll man sich verhalten im Lichte eines solchen D.?*

A: Urteilkenthaltung

B: Überzeugung weniger fest hegen

C: resolut bleiben

Elgin – persistent disagreement

■ Resolutness

Da sie dieselben Beleg haben, spricht die reine Tatsache des D. schon gegen meine Gegner (sie *müssen einen Fehler machen haben* – denn ich habe keinen gemacht).

FRAGE: *Welche Probleme bringt R mit sich?*

Das gilt auch umgekehrt (ist symmetrisch).

R beraubt ep. Akteure der Ressourcen zur Fehlerkorrektur.

- Wenn Jack Jills Meinung so einfach von der Hand weisen kann, hat er keinen Grund, seine eigene Position zu überdenken, weitere Belege zu sammeln.

FRAGE: *Ab wann darf man sich eine Meinung zulegen, wie gut müssen die Beleg sein?*

Elgin – persistent disagreement

■ Moderation

Suspend belief/moderate degree of belief. Allerdings ist es eher kontingent, ob ich peers habe – also sollte man mögliche peers mitberücksichtigen oder den Begriff des peers erweitern (**ähnliche** Belege und reasoning abilities)

Aber:

- führt leicht zum Skeptizismus: Wenn die Sachlage kompliziert ist, ist PD zu erwarten.
- verlangt Meinungsenthaltung in zu vielen Fällen.

FRAGE: *Was ist daran schlimm?*

Elgin – persistent disagreement

- Hyperresolutness (HR)

Das David Lewis-Problem!

FRAGE: *Habe ich doch Belege, die DL nicht hat und die unkommunizierbar sind?*

A: Ich kann das nicht glauben; ‚ought implies can‘; also muss ich es auch nicht glauben .

FRAGE: Gilt das auch für gewöhnliche Fälle?

FRAGE: *Kann man glauben was man will?*
(psychol./normativ)?

Elgin – persistent disagreement

Belief (to feel that p is so) vs. Acceptance.

Letzteres heißt als Prämisse in meinen Überlegungen und Handlungen benutzen. Letzteres ist rational gesteuert, auch wenn ersteres nicht.

Bsp: irrationale Angst vor Fröschen.

Ich kann nicht anders als empfinden/glauben, dass sie gefährlich sind; aber ich muss das nicht akzeptieren - ich kann mich weigern, das als Prämisse in meinen Deliberationen zu verwenden.

FRAGE: *Geht das?*

FRAGE: *Worin besteht der Wert von Dissens*

NEUNTE SITZUNG

- Wiederholung
 - Seminarplan
 - Brady
 - group emotions
 - The epistemic value/benefit of group emotions
- M. Fricker – Epistemic Injustice
 - Testimonial Injustice
 - Stereotypen & Vorurteile

SEMINARPLAN (ONLINE) - UPDATE

- 20.10.2020 EINFÜHRUNG: Scholz 2014 GK
- 27.10.2020 RESEARCH PROGRAM: Goldberg;
- 03.11.2020 Ethics of Belief SEP 1.1-2.1
- 10.11.2020 EXPERTS AND UNDERSTANDING: Scholz 2018
- 17.11.2020 WIKIPISTEMOLOGY: Fallis & TRUST §2 (SE) (PPP)
- 24.11.2020 RELATIVISMUS: Seidel
- 01.12.2020 PERSISTENT DISAGREEMENT: Elgin
- 08.12.2020 GROUP EMOTION AND GROUP UNDERSTANDING: Brady (PPP)
- 15.12.2020 EPISTEMIC INJUSTICE: Fricker Kap. 1 & 2
- 04.01.2021 EPISTEMIC INJUSTICE: Fricker Kap. 3 (PPP)
- 11.01.2021 EPISTEMIC INJUSTICE: Fricker Kap. 4 (4.1 & 4.2)
- 18.01.2021 EPISTEMIC INJUSTICE: Fricker Kap. 7 (PPP)
- 25.02.2021 WIEDERHOLUNG (POSTER)
- 02.02.2021 12-16 UHR: MÜNDLICHE PRÜFUNGEN

Brady – group emotions

Common assumption: group emotions (GE) generate greater disvalue than individual emotions (IE) as they create behaviour that is out-of-character and that Individuals would not exhibit without influence of the group.

Emotionen haben epistemischen Wert insfern sie passen oder angemessen sein können.

FRAGE: inwiefern ist eine E passend oder angemessen?

Brady – group emotions

Elements of my emotional reaction:

- a. perceptual experience
- b. belief
- c. evaluation
- d. facial and bodily changes
- e. feelings
- f. motivational or action tendencies
- g. cognitive changes
- h. underlying care or concern.

Brady – group emotions

Kollektive Emotionen:

- Individuelle Emotionen
- Wechselseitiges Gewahrsein
- emotionale Ansteckung
- affektive Konformität

FRAGE: Epistemischer Wert von koll. Emotionen?

A: Mehr (epist.) Vorteile/Nutzen

B: Mehr (epist.) Nachteile/Gefahren

Brady – group emotions

Epistemischer Wert von Emotionen:

- Lenken Aufmerksamkeit auf wichtige Aspekte der Situation.

➤ Aber nur, wenn angemessen!

- Binden Aufmerksamkeit.

➤ Aber das kann auch fehlgeleitet sein...

FRAGE: Stellt ein Wesen, das keinerlei Emotionen hat, irgendwelche Untersuchungen an; handelt es?

Brady – group emotions

Value: Inquiry further in order to better understand evaluative situation/environment and relevant objects and events more generally.

Epistemic value of GE:

- ☐ draw attention to important events, etc. -> public inquiry;
- ☐ facilitate group understanding of event

ZEHNTE SITZUNG

- Wiederholung
 - M. Fricker – Epistemic Injustice Kap 1 & 2
 - Testimoniale Ungerechtigkeit
 - Vorurteile
 - Stereotypen
- Kap 3.
 - Ein tugenderkenntnistheoretischer Ansatz

Miranda Fricker – Epistemic injustice

- Es geht darum, ethische Aspekte zweier unserer alltäglichen epistemischen Praktiken zu erhellen:
 - Wissen zu vermitteln
 - den eigenen soziale Erfahrungen Sinn abzugewinnen.
- Testimonial Injustice (TI) & Hermeneutic Injustice (HI)
- Ein Sprecher erleidet TI wenn ein Vorurteil auf Seiten des Hörers diesen veranlasst, ihm weniger **Glaubwürdigkeit** (CRED) zuzusprechen.
- “...any epistemic injustice wrongs someone in their **capacity as knower.**” (5; *my emphasis*)
-

Miranda Fricker – Epistemic injustice

- Working conception of **social power**: “a practically socially situated capacity to control other’s actions, where this capacity may be exercised (actively or passively) by particular social agents, or alternatively, it may operate purely structurally.” (13)
- “Whenever there is an operation of power that depends in some significant degree upon such shared imaginative conceptions of social identity (of what it means to be a women or a man, be gay or straight, young or old), then **identity power** is at work.” (14)

Miranda Fricker – Epistemic injustice

- Greenleaf (“The talented Mr Ripley”) is silencing Marge: “There is female intuition, and there are facts.”
- „I shall argue that IP is an integral part of the mechanism of testimonial exchange, because of the **need for hearers to use social stereotype as heuristics** in their spontaneous assessment of their interlocutor’s credibility.” (16-17; *my emphasis*)
- Kein Verteilungsproblem, denn CRED ist kein knappes Gut!

Miranda Fricker – Epistemic injustice

Man kann jemandem **zu viel** oder **zu wenig** CRED zusprechender:

- Ersteres ist kein TI, auch wenn er sonst schädlich sein mag; aber ich verweigere dem andern nicht den nötigen Respekt qua epistemischer Akteur.
- Zweiteres kann auf einem Fehler beruhen oder auf einem Vorurteil.
 - Bsp. Harper Lee: To Kill a Mocking Bird!

Prejudice relating to social identity = **identity prejudice**:
“...for or against people owing to some feature of their social identity”.

Miranda Fricker – prejudicial stereotypes

- A negative identity-**prejudicial stereotype** is: “A widely held disparaging association between a social group and one or more attributes, where this association embodies a generalization that displays some (typically, epistemically culpable) resistance to counter-evidence owing to an ethically bad affective investment.” (p. 35)

ELFTE SITZUNG

- Wiederholung
 - Diskussion
 - Fricker Kap 3.
 - Ein tugenderkenntnistheoretischer Ansatz
- Kap 4
 - Correcting for prejudice
 - Culpable or not?
 - Exceptional credibility judgements

Miranda Fricker – epistemic virtues

- Inferentialist: in order to gain knowledge that p by being told that p the hearer must rehearse an argument whose conclusion is p.
- Non-inferentialist: default of acceptance in the absence of cues for doubt. If a pick up a cue, I „experience a sort of intellectual shift of gear...” (64)

PROBLEM:

- *Inferentialismus zu anspruchsvoll -> unbewute Schlüsse?*
- *Non-Infer. zu unkritisch? -> unbewusstes monitoring*

AUFGABE: Wie kann Wissen aus dem Zeugnis anderer nicht-inferentiell und doch (nicht un-)kritisch sein!!

Miranda Fricker – epistemic virtues

- **sensitivity to reasons** (McDowell), die kein Argument erfordert?

MF: was dann?

- **a priori entitled** to accept proposition p, unless there are stronger reasons not to do so (Burge).

MF: default Rechtfertigung hilft nicht weiter, denn wie erkennt man, ob hier nicht eine Ausnahme vorliegt?

- Bei der testimonialen Erkenntnis es geht es um das **Vertrauen in den Menschen!**
- Sie verlangt eine bestimmte Form der **sozialen Wahrnehmung** (-> Stereotype)

Miranda Fricker – epistemic virtues

- 1) Model of judgement is perceptual/non-inferential. 2) good judgement is uncodifiable, 3) judgement is intrinsically motivating, 4) intrinsically reason-giving, 5) contains emotional aspect.
- **Ansprechbar für epistemisch (testimonial) relevante Merkmale der Situation** (haben mit Vertrauenswürdigkeit zu tun).
- *FRAGE: Welche sind das?*
- Hörerin verwendet keine Theorie, folgt keinen Regeln. **Keine Menge von Regeln könnte TA vollständig einfangen!**
- *-> Also kann man sie nur durch Training/Einüben erwerben, nicht durch einmalige Unterweisung!*

Miranda Fricker – epistemic virtues

- Tugendhafter Hörer nimmt Verlässlichkeit/Vertauenswürdigkeit des Sprechers wahr; dies motiviert ihn, diesem zu glauben und er ist darin auch gerechtfertigt; er hat das **Gefühl des Vertrauens** (emotional radar for truthsworthiness)!
- *Frage: Kann ein prinzipiell vertrauenswürdiger Sprecher nicht im Einzelfall etwas Falsches sagen (nicht wohlwollend oder nicht kompetent genug sein in diesem Fall)?*
- If it is knowledge that is offered, it is knowledge that she receives.
- *TA verhindert test. Unger., aber ist kein Garant für Wissen.*
- **Frage: Was, wenn jemand schlechtes Trainings hatte?**

Miranda Fricker – Kap 4

- Wie kann man sich als HörerIn sich dagegen wehren; wie kann man eigene PREJ korrigieren?
- "The spontaneaou operation of Greenleaff's testimonial sensibility is flawed, for it is trained in part by the gender prejudices of the day." (89)
- He is „failing to correct for“ the ID PREJ, wie auch die Jury im Fall Tom Robinson.
- Dennoch ist Greenleafs Verhalten nicht schuldhaft, das der Juroren schon.
- *FRAGE: Was genau ist der Unterschied nach MF? Worin genau liegt die Asymmetrie begründet? Stimmen Sie ihr zu?*

Miranda Fricker – Kap 4

- Die Tugend kann sich ganz naiv zeigen: man hat keine PREJ (die eigenen CRED Urteile sind frei von PREJ), oder sie zeigt sich als Korrektiv: man korrigiert etwaige PREJ.
- *Frage: Ist man im ersten Fall wirklich tugendhaft oder hat man einfach nur Glück gehabt?*
- Wie kann die Tugend korrektiv wirken?
 - 1) Vertrautheit läßt Vorurteile schmelzen (*was hat das mit Tugend zu tun?*)
 - 2) auf Basis der Erfahrungen früherer Korrekturen der eigenen PREJ ist die selbst-kritisch/reflektierende Haltung zur zweiten Natur geworden
- Dennoch: Die Tugend ist sicherlich schwer zu erreichen. Es gibt Umstände, unter denen es nicht gelingt (zu hartnäckige, tiefe, verbreitete PREJ?).

Miranda Fricker – Kap 4

- Es ist demnach kontingent, ob man Tugend besitzt; es hängt an den kulturell-sozio-historischen Umständen.
- Die Herbert Greenleafs dieser Welt „were not culpably at fault until the requisit critical consciousness of gender became available to them. As we might put it, they were not culpably at fault until they were in a position to know better.“ (100)
- Case of non-culpable TI: **Ought implies can.**
- He is subject to moral and epistemic bad luck. It is of two types: **circumstantial** (socio-historical context) and **constitutive** (kind of person he is).

ZWÖLFTE SITZUNG

- Orga
- Wiederholung
 - Kap 4
 - Correcting for prejudice
 - Culpable or not?
 - Exceptional credibility judgements
- Kap 7
 - Macht und hermeneutische Ressourcen
 - Hermeneutische Marginalisierung

Miranda Fricker – Kap 4

- Wenn HörerIn bei sich ein PREJ vermutet, sollte er/sie den Gang wechseln in den kritisch-reflexiven Modus.
- **IDEAL:** Die Wirkung etwaiger neg. PREJ auf CRED *judgements* neutralisieren, sie korrigieren – das ist die Tugend der testimonialen Gerechtigkeit: wer tugendhaft ist kann verlässlich die Wirkung solcher PRJ neutralisieren.

Miranda Fricker – Kap 4

- Greenleaf nicht schuldhaft **wegen des historischen Kontexts.**
- Die Herbert Greenleafs dieser Welt „were not culpably at fault until the requisit critical consciousness of gender became available to them. As we might put it, they were not culpably at fault until they were in a position to know better.“ (100)
- Die Juroren bei Tom Robinson dagegen lassen „proper attention to the evidence“ vermissen, **die aber andere an den Tag legen können.**
- Hörer müssen die Bedeutung ihrer „own social identity on their credibility judgement“ (91) erkennen und inwieweit ihre Wahrnehmung dadurch beeinflusst ist, dass sie zu einer bestimmten Gruppe gehören → distinctive reflexive critical awareness.

Miranda Fricker – Kap 4

- But he is not altogether off the hook: resentment of disappointment – das gründet sich in der Annahme, das es historisch möglich war, ein anderes CRED JUDG zu machen.
- *Frage: Aber ist es dann nicht schuldhaft?*
- *A: nein denn es wäre exceptional JUDG gewesen & dass kann man nicht erwarten.*
- *Frage: Was muss passieren, damit man Tugend entwickeln kann?*
- *A: Manche müssen das PREJ schon überwunden haben, es als solches enttarnt haben (epistemic saints?)*
- Die moralischen und epistemischen Beschreibungsressourcen müssen durch neue Begriffe erweitert werden → Ausweitung des Begriffs des Respekt/Achtung auf die gesamte Menschheit oder des Begriffs der mor. Pflichten auf Tiere.

Miranda Fricker – Kap 4

- Man kann unterscheiden zwischen **routine** credibility judgements and **exceptional** credibility judgements, „where the relevant sort of exceptional judgement might be a judgement that succeeds in correcting for a sort of prejudice not hitherto understood as such.“ (105)
- Damit können wir auch den Rel. besser verstehen: Wir können die anderen nicht verurteilen, denn das ethische Denken, auf dem ihr Urteil gründet, war routinemässig zu ihrer Zeit. Aber wir können enttäuscht sein, denn ein anderes wäre, wenn auch exzeptionell, so doch möglich gewesen.

Miranda Fricker – Kap 4

- “For how else, but through the morally exceptional discursive moves of the few, is a community able to come to see things differently as a matter of routine?” (107)
- “To judge historical others in this way is not hubris, for we can acknowledge that ,could do better’ will be our own ethical epitaph too...” (ibid)
- *Frage: Was wird man später über uns sagen; was „hätten wir schon besser wissen können“....?*

Miranda Fricker – Kap 7

- Machtbeziehungen können beeinflussen, inwieweit die Nicht-Mächtigen ihre eigenen Erfahrungen überhaupt verstehen und damit verständlich machen können.
- Anfänge der Frauenbewegung: so viele der Erfahrungen waren obskur, unartikulierbar, unsagbar für die Einzelne, „whereas the process of sharing these half formed understandings awakened hitherto dormant resources for social meaning...” (148)
- Bsp. post-natal depression, sexual harassment.
- *FRAGE: Andere Bsp.?*
- *FRAGE: was genau passiert hier?*

Miranda Fricker – Kap 7

- *FRAGE: was genau passiert hier?*
- *Die eigenen Erfahrungen werden geteilt, anders beschrieben, weil bisherige Beschreibungen (als flirtation, als Schlecht-drauf-sein) sie nicht adäquat beschreiben. Deutungshoheit über die Beschreibung der eigenen Erfahrungen wird gewonnen, sie werden als geteilt wahrgenommen, sie werden kommunizierbar, sie werden sozial anders konnotiert.*
- *Dass ist auch ein epistemischer Fortschritt, weil wir die Dinge jetzt besser beschreiben können, adäquatere Begriffe haben? Oder ist es ein kreativer Akt!*
- Heremeuntische Dunkelheit hinderte die Frauen bisher daran, einen wichtigen Teil ihrer sozialen Erfahrung zu verstehen – ihnen widerfuhr bisher hermeneutische Ungerechtigkeit.

Miranda Fricker – Kap 7

- Aber es ist nicht nur ein kognitiver Nachteil, denn der besteht für beide; es gibt jedoch eine Asymmetrie hier.
- Für Sie ist *der Schaden der Miss-Klassifikation größer; für sie ist es wichtiger, diese Erfahrung zu verstehen; sie kann ihre Gefühle nicht richtig verstehen -> weniger Kohärenz in ihrer Gesamterfahrung!*
- Ein Unrecht ist es erst wenn es nicht nur *harmful* sondern auch *wrongful* ist.
- Machtlosigkeit -> ungleiche hermeneutische Partizipation -> hermeneutische Marginalisierung.
- Beschreibungshoheit liegt bei den Mächtigen!
- *FRAGE Ist das immer so – was ist mit Literatur, subversiven Strömungen....?*

Miranda Fricker – Kap 7

- Hermeneutische Marginalisierung. Hierbei gibt es keinen Schuldigen – es ist ein rein struktureller Begriff!
- *FRAGE: Ist es dann ein Unrecht oder eher ein Übel?*
- Manchmal sind die Berufe, die volle hermeneutische Partizipation ermöglichen, für eine Person aufgrund ihres sozio-ökonomischen Status außer Reichweite.
- Oft ist HM also der Ergebnis von material or identity power.
- Das **hermeneutische Unrecht** besteht darin, dass eine Teil der eigenen sozialen Erfahrung verdunkelt/abgetrennt ist vom kollektiven verstehen – aufgrund von hartnäckiger und weitreichender HM bzw. aufgrund von Id PREJ in den kollektiven hermeneutischen Ressourcen.

Miranda Fricker – Kap 7

- HI und Ti gehen oft zusammen: low CRED aufgrund der geringen Verständlichkeit der Aussage.
- „The characteristic expressive style of a group“ kann zu HM führen.
- *FRAGE: Bsp.?*
- -> man verliert Zutrauen in die eigene Fähigkeit, die Welt sinnvoll zu machen – man wird daran gehindert, zu werden wer man ist.
- Die Tugend der H-Gerechtigkeit ist korrigierend: eine Ansprechbarkeit für die Möglichkeit, daß das Gegenüber Schwierigkeiten hat, etwas kommunikativ verständlich zu machen.